

KLAUS KOMMENTIERT - DIE LAUF-KOLUMNE

Vermessene Laufstrecken

(ka) - Wir haben Ende November und die meisten Läufer haben die Saison abgeschlossen. Nun kommt die große Zeit der Statistiker und Zahlenmeister. Es geht darum, Bestzeiten zu erfassen und Listen aufzustellen. Für einige Läufer leider ein Reizthema: Sobald unter Läufern die Diskussion über Zeiten losgeht und der ein oder andere gerne mit neuen Bestleistungen prahlt, kommt die Frage nach der Strecke: „Ist die Strecke denn vermessen und bestenlistenfähig?“

Was der skeptische Läufer damit sagen will ist nichts anderes als: „Junge, bei deinem Training sind doch solche Zeiten nicht mehr drin. Da muss die Strecke kürzer gewesen sein.“

Spielt hier einfach nur der Neid eine Rolle oder darf man den Fähigkeiten der Veranstalter nicht mehr trauen, wenn der offizielle Stempel für garantierte exakte Vermessung fehlt? So einfach ist diese Frage bei näherem Hinsehen nicht zu beantworten, selbst wenn man den Aspekt des kollegialen Neidfaktors außen vor lässt.

Natürlich kann es vorkommen, dass die Ausrichter kleinerer Volksläufe es nicht so genau nehmen, wenn die ausgeguckte Runde nicht exakt bei 10 km vor der Sporthalle endet. Die fehlenden 150 m werden ignoriert, um den Zieleinlauf nicht im Vorgarten des Nachbarhauses enden zu lassen. Vielleicht hat auch der Vereinshelfer zur Vermessung die Runde während der Dämmerung mit seiner Gazelle Tour Populair abgefahren und den Tacho nur als grobe Richtschnur genutzt. All das könnte möglich sein, aber ist es grundsätzlich so, dass Läufe ohne Stempel schlecht oder falsch vermessen sind? Ich denke nicht!



(ka - 24.11.2015)

Schon die mittlerweile weit verbreiteten Laufuhren mit GPS geben einen guten Anhaltspunkt, ob die Distanz passt. Hinzu kommt, dass die meisten Veranstalter ja gar kein Interesse daran haben, eine ungenaue Distanz auszusprechen. Ich gehe einfach davon aus, dass Präzision und Verbindlichkeit immer noch zählen.

Ärgerlich wird es bei größeren Diskrepanzen. So gibt es immer noch Veranstaltungen, die es einfach nicht schaffen, die richtige Distanz auszumessen und bei denen nicht nur 50 m fehlen. Ärgerlich ist es vor allem bei Wendepunktstrecken, die im Grunde keine Entschuldigung zulassen.

Die Frage lautet für mich: Kann ich die Strecke als Läufer ernst nehmen? Wenn ich eine gute Zeit laufe und feststelle, dass meine Uhr die versprochene Distanz bestätigt, ist es für mich eine realistische Bestzeit. Klar, für offizielle Bestenlisten müssen bestimmte Regeln gelten und eingehalten werden, aber die meisten Läufer sind Freizeidläufer und wollen auch außerhalb offizieller Bestenlisten ihre Zeiten zeigen und vergleichen.

Und selbst offiziell vermessene Strecken können mächtig daneben liegen. Vor einigen Jahren bin ich im Raum Hannover ein offiziell vermessenes 10 km Rennen gelaufen. Ich hatte unterwegs kein sehr gutes Gefühl, im Ziel stoppte die Uhr allerdings bei einer Fabelzeit. Meine Uhr zeigte allerdings nur eine Distanz von 9,6 km und viele andere Läufer bestätigten das auf meine Nachfrage. Der offizielle Stempel hätte für die Bestenliste ausgereicht, aber meiner Meinung nach kann man die Urkunde für solche Läufe getrost in den Kartoffelkeller hängen, denn sie haben für mich keinen Wert. Da betrüge ich mich ja selbst.

Am Ende zählt also wie so oft beim Laufen die eigene Einstellung. Vielleicht sollten wir nicht so pingelig sein, wenn 10 oder 20 m zu viel oder zu wenig vermessen wurden. In anderen Ländern sieht es viel dramatischer aus: Absolventen eines jüngst veranstalteten Halbmarathons in Bangkok mussten anstatt der 21,1 km nahezu 28 km laufen. Das nenne ich mal vermessen!

Mit sportlichen Grüßen

Läufer Klaus